

Bezugs-Preis

in der Hauptpostlinie oder deren Aufgaben
stellen abgezahlt zweitälterlich 4.-, bei
gewöhnlicher täglicher Buchhaltung im Hauss
4.-75. Durch die Post bezogen für Deutschtum
und Österreich zweitälterlich 4.-50, für
die übrigen Länder und Zeitungsschiffen.

Diese Nummer kostet 10 Pf.
auf allen Bahnhöfen und
bei den Zeitungs-Buchhändlern

Redaktion und Expedition:

153 Herzogstraße 222
Johanniskirche 8.

Gauß-Büro Dresden:

Marienstraße 34

Herzogstraße 11 Nr. 1713.

Gauß-Büro Berlin:

Carl von Dreyse-Haus, Hochschule 10

Bismarckstrasse 10

Gernröder Str. VI Nr. 4603.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 638.

Donnerstag den 15. Dezember 1904.

Anzeigen-Preis

die 6gepaltene Zeitzeile 25 Pf.
Namen unter dem Redaktionsschild
(4spalten) 15 Pf., nach den Familien-
namen (4spalten) 20 Pf. — Telefonische
und Telegraphische Anzeigen höher be-
rechnet. — Gebühren für Nachdrucke und
Photographie 25 Pf.

Anzeigenschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: vermittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.

Anzeigen sind freitags an die Expedition zu richten.

Extra-Beilagen: nur mit der Morgen-
Ausgabe nach besonderer Vereinbarung.

Die Expedition:
Vor mitternacht unentbehrlich geöffnet von
jeßt 8 bis abends 7 Uhr.

Post und Verlag von G. Holtz in Leipzig.
Int. Dr. G. H. & H. Klinkhardt.

98. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

* Bei der Zentrale der Deutschen Kolonialgesellschaft waren bis zum 12. Dezember 273 777 Mark für die südwestafrikanische Hilfeleistung eingezogen.

* Im Reichstagswahlkreise Jerichow findet heute die Stichwahl zwischen dem Freiheitlichen Petters und dem Sozialdemokraten Voigt statt.

* Die vereinigte ungarische Opposition hat aus Furcht vor der Anklage wegen Auftrags erklärt, daß sie für die Kosten des zerstörten Mobilairs aufzukommen. (S. Ausland.)

* Der König von Spanien hat, nachdem Mauro den neuen Auftrag zur Bildung eines Kabinett abgelehnt, den Senator Alcarraga zu sich berufen. (S. Ausland.)

* Nach einer Reuterdepeche aus Washington unterbreitegte Rückland der amerikanischen Regierung einen Friedensvertrag für beide Staaten, der enthält, was Rückland zu unterzeichnen bereit ist. Der Entwurf weicht vollständig von dem ab, was Staatssekretär Hay zum Vorablog brachte. Die Verhandlungen werden deshalb noch einige Zeit beanspruchen.

Sachsen im Reichsinvalidenfonds.

Der Etat des Reichsinvalidenfonds für das Jahr 1905 weist einen Gesamtbetrag von 57 863 262 Pf. auf. Es sind das 4 741 863 Pf. mehr als der Etat für 1904. Hierzu entfallen rund 2 400 000 Pf. auf Ruhland an Pensionen für die Teilnehmer am deutsch-französischen Kriege, wogen 130 000 Pf. Abzug kommen an Pensionen, die den Teilnehmern an den Kriegen vor 1870 zu zählen sind. Ferner ist der Beitrag zur Gewährung von Beihilfen an hälftsbürkriftige Kriegsteilnehmer aus den Feldjägern von 1870/71 und von 1870 von 11½ Millionen Mark auf 14 Millionen Mark erhöht worden. Hierbei sei mitgeteilt, daß die Verteilung der Mittel im Interesse möglichster Beschränkung der Zahlungen nicht mehr nach dem Stande vom 1. April, sondern nach dem am 1. März jenes Jahres erfolgt. Die Erhöhung des Betrages selbst ist zu dem Zweck in Aussicht genommen, mehr därtige Kombattanten als bisher zu unterstützen.

Was nun die Ausstellung des Etats für den Reichsinvalidenfond betrifft, so sind für das Jahr 1905 die Beitragsziffern der Pensionsträger vom 30. Juni 1904 zu Grunde gelegt. An diesem Tage erhielten im Deutschen Reich 38 478 Teilnehmer des Krieges von 1870/71, sowie 7780 Teilnehmer der Kriege vor 1870 Pensionen und Beihilfenzuschüsse in Höhe von 28 631 379 Pf. bez. 4 510 251 Pf. Nicht einbezogen sind hierin die oben erwähnten Beihilfen an hälftsbürkriftige Kriegsteilnehmer, sowie die an

Der Aufstand in Südwestafrika.

Räubergeschichten.

Von einem angeblich vertrauenswürdigen Anhänger in Deutsch-Südwestafrika erhält die "Press.corr." eine Auskunft, die eine Reihe Aufsätze erregende Einzelheiten über untere Kriegsführung im Schutzgebiet enthält. Obwohl die genannte Korrespondenz verfälscht ist, kann man doch Bedenken tragen, die Ausführungen vollständig und wörtlich zu übernehmen, denn es ist unauslöschlich, daß das Oberkommando der feindlichen Schutztruppe seine Offiziere gegen die eroberten Nornküste auf amtlichem Wege in Schach nehmen wird. Die Haltung Leutweins gegenüber den Einwohnern ist auch von uns als nicht auswendigprechend bezeichnet worden, wie halten diese untere Aufsicht noch heute anstrengt und können es doch verstehen, wenn der erwähnte Marsch unter dem Eindruck persönlicher Verstimmung schreibt:

Als die erste Nachricht von den Rebellen beim Gouverneur einging, war keine sofortige Ordre an die im Aufstandsgebiet im Süden der Kolonie überhaupt stehenden Truppenteile ausgesetzt, es durch ein Schuß wider die Ausländer abgeschossen werden. Man sollte die Feindbefestigungen überhaupt nicht entwischen. Leutwein war offenbar der mindestens nativen Ansicht, daß bloße Gründen deutscher Schutztruppe im Aufstandsgebiet und seine persönliche Vermittlung werden genügen, die Bondels auf Ratson zu bringen. Er wollte der Berliner Zentrale den Bondelaufstand als einen lediglich lokalen Punkt hinstellen, der ein beauftragtes Einheitsrecht nicht nötig gemacht habe. Natürlich haben die Führer des deutschen Detachements bald ein, daß sie dieser Weise Leutweins unmöglich folgen könnten. Nichts desto weniger gingen sie unter die Zuständigkeit vor, als sie es sonst getan hätten.

Wie schwerer, als die vorstehenden, aus prinzipiellen Beschränktheiten in der Ausfassung entstandenen Vorwürfe gegen Leutwein sind aber die, die gegen einzelne Offiziere erhoben werden. So wird z. B. die Abdämzung einer kleinen Abteilung der deutschen Truppe in die Kapofonie darauf zurückgeführt, daß der kommandierende Oberleutnant, der anfangs feigartig gewesen ist, nichts weiter tun ausschafft habe und insbesondere überholen worden sei. Und noch bedenklicher und ungerechter er scheint es uns, wenn in der Ausfassung angenommen wird, der Ruhm, nach dem die Offiziere bei Sandfontein und anderweitig getragen hätten, werde feuerwehrhaft mit abgeschrieben. Solche "Räubergeschichten" glauben wir gegenüber den anderen Berichten über heldenmütiges Verhalten unserer Offiziere erst dann, wenn der volle Beweis dafür erbracht ist. Wir halten es aber abschließend für unabrechlich, daß die höchsten amtlichen Stellen ernsthaft für Ausklärung sorgen, sonst ist das Ansehen des deutschen Namens entschieden ernstlich bedroht.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Zwischenfall von Hull.

hat nochmals der Kolonialsekretär Unterton in Spalding den Engländern unterrichtet, indem er ihnen sagt, obne die bewiesene Rüte und Weisheit wäre das Land beinahe in einen verhängnisvollen und lang-

wierigen Krieg verwickelt worden. Aus Petersburg erhalten wir heute die Wiedergabe folgender Darstellung, die ein russischer Generalagent in London und den Palokommandanten in Petersburg, General Giese, gerichtet hat:

So die Unterredungskommission, die mit der Auflösung des Zwischenfalls von Hull beauftragt ist, demnächst in Paris zusammenzutreten wird, ist mir daran gelegen, eine ergänzende Information über die Angelegenheit zu senden. Ich habe sie in London von einer Person erlangt, die mir den japanischen Befehlshabenden Hanada in Fühlung stand. Der Torpedoboat, dessen Mannschaft aus Japanern und Engländern bestand, und die englische Lotsen und Seiger auf Bord hatten, verließen die englische Küste am Tage des Beutes, den der Krieger dem russischen Geschwader abstammte. Sie wollten im Kanal vor der Ankunft des russischen Geschwaders an gewisse Punkte eintreffen. Zwei Torpedoboote fuhren nach der Werft, zwei andere legten sich auf die Schiffsroute, die gewöhnlich von den großen Schiffen eingeschlagen wird. Fünf Tage vor dem Enttreffen des russischen Geschwaders in den dänischen Gewässern verließen sieben Fischboote, die seit dem Monat Juli angriffen, mit Kohlen und Lebensmitteln ausgerüstet, von Fischern mit Rehen bestimmt und von japanischen Offizieren bestückt waren, den Huller Hafen, um den Torpedoboat zu überbringen. Diese beiden Fischdampfer waren mit Torpedobooten versehen und hatten Unterlemnissen an Bord. Als die beiden wachhabenden Torpedoboote bemerkten, daß das russische Geschwader, oder doch ein Teil, 30 bis 40 Meilen vor der gewöhnlichen Route abgedriftet waren, vereinigten sie sich mit einem dritten Torpedoboat und verfolgten das Geschwader bis zum Einbruch der Nacht. Trotz ihrer Bootsmannschaften wurden sie jedoch von den Russen gefangen und untergebracht. Ein Torpedoboat ging unter, ein anderes wurde schwer beschädigt und sank am Morgen, nachdem die Mannschaft auf ein Fischerboot gerettet worden war. Das dritte vereinigte sich wieder mit der Flotille, bei der sich der Geschwaderhaupt mit den Offizieren befand. Die zwei unbeschädigten verbliebenen Torpedoboote erhielten bei Tageslicht nach Portsmouth zu fahren und sich einem mit Munition nach Japan abgehenden Dampfer anzuhängen. Ich glaube daher, daß das Mitglied der Kommission gut daran täte, im Hull das Register der Fischdampfer zu überprüfen, das dort aussteigt, einzufordern, um festzustellen, an wen sieben dieser Boote verlaufen worden sind. Es wäre auch leicht, durch dasselbe Register die Namen der in Hull eingeschlagenen Lotzen, den genauen Tag, den Bestimmungsort und die Namen dieser Boote festzustellen.

Die Geschwaderabteilung Föllerath.

Aus Aden meldet das Bureau Neuter, die von Admiral Föllerath befehlte Abteilung des baltischen Geschwaders liegt noch im Schildkutter; sie wartet auf die übrigen Schiffe des Geschwaders.

Von der Armee vor Port Arthur.

In Tokio eingesetzte Nachrichten bezeugen, die von Admiral Föllerath befehlte Abteilung des baltischen Geschwaders liegt noch im Schildkutter; sie wartet auf die übrigen Schiffe des Geschwaders.

Seuilleton.

Die heilige Cecilia.

Rezension von Marie Bernhard.

Rezension.

So überrascht ist sie, daß sie ohne weitere Überlegung herausstößt: „Das sind ja zwei ganz gleiche Briefe, Oswald, — sieh doch! Da — holt du denn auch“ Ganz erschrocken hält sie inne. Ist es das finstere Dämmerlicht, ist es die Beleuchtung des Schneidersäters draußen, was Oswald so entsetzlich bleich erscheinen läßt? — — Er verflucht, kurz aufzulachen, nicht so paarmal vor sich hin, nicht dann ihm zu.“

„Doch, — gewiß — ich auch! Warum denn nicht? Wir haben uns eben gegenseitig überraschen wollen, Annemarie! Ist ja auch glänzend gelungen, — was? Wollen einmal sehen, was die sagten Herren Richterichter mit schreiben, — müssen auch diesen Brief zusammenlesen, — nicht wahr?“

„Wie du — wie du willst, Oswald!“ sagt sie stockend. Merkwürdig unsicher fühlt sie sich ihm gegenüber. Hatte sie doch nur den Brief unbeabsichtigt gelassen! — Schließlich, — mein Gott, das ist doch nicht das Idiotinne, wenn ihr eine Liederkomposition besser gällt, als ihm, — deshalb kann er noch viel Gutes später schaffen! —

Ein paar Seiten nur: höfliche Begrüßung, ein in allgemeinen Wendungen gehaltenes Lob der „hübschen Kompositionen, die nur eben für den gedachten Zweck nicht recht passend erscheinen wollten“, — das Anerbieten der Nachenduna, falls das Porto eingetragen würde, — ein aufrechtertiger Glückwunsch, falls die beiden „so überaus tollentzollene“ Freudebriefe von seiner, des gebräten Einenders, Gemahlin herüberschrieben sollten. Dann eine hochachtungsvoll ergriffene Arme.

Oswald spricht kein Wort. Seine Rosenflügel zucken, die Geißelkämuselein spielen, aber er sagt nichts.

Und Annemarie, die ihn trösten möchte, legt ihm leise die Hand auf den Arm.

„Du mußt das nicht schwer nehmen, Ossi! Heute bin ich es, — das nächste Mal wirst du es sein! Vielleicht eignet dein Talent sich gerade für die Niederform weniger, — das kann immer sein! Geh’ du nur recht mit Lust und Freudeigkeit an deine große Oper heran; ein Zweifel an deinem Talent darf die jetzt, — gerade jetzt, nicht kommen! Wer imstande gewesen ist, ein Werk wie die Szenenrede zu komponieren“

Er zieht ihre Hand von seinem Arm herunter, seine Stimme klingt schneidend.

„Natürlich — die Serenade! Denk dir, daß du mich an sie erinnerst! Meine beste Arbeit, — nicht wahr?“

„Aber natürlich — gewiß! Das sagen alle!“

„All! Selbstverständlich! Die sagten Deine! — Ich bitte dich, lass mich gehen“, — er ist zur Tür gegangen. Annemarie ist mit ein paar Schritte gefolgt — du hast deinen jungen Nutzen zur Gesellschaft, und ich, . . . nun, ich muss auch allein sein! Ich muß über meine alsnigenen Aufzugsausfritten nachdenken! —

Elftes Kapitel.

„Steht es wieder schlechter, Herr Nachbar? Glauben Sie, daß das Kind früher geworden ist?“

„Ich Gott, — ich weiß ja nicht, — ich weiß ja nicht! Es liegt ganz teilnahmslos da, — und wenn ich zu ihm spreche, sieht es mir mit weit offen Augen, mit einem ganz fremden Blick ins Gesicht und scheint mich gar nicht zu erkennen!“

„Ja, — dann hat sich doch aber eigentlich der Raum seit heute früh nicht geändert, denn ja, wie Sie ihn jetzt beschreiben, war er da auch?“

Der Kopf Lombardi, der neben Frau Bürgermeister Kühne in deren Küche stand und mit gesichtsabwesendem Blick zusah, wie sie einen dünnen Möhreteig zurechtmachte, leuchtete aus tiefster Seele. Dann ließ er sich auf einen breiteren Küchenstuhl fallen und saß dort ganz in sich

zusammen. Sein langer, hagerer Oberkörper knappte vornüber, der Kopf hing ihm tief auf die Brust herab. Der Mann sah grau und alt und verlassen aus, tiefe Furzten zogen sich zu beiden Seiten des Mundes hin, die Augen blitzen unendlich summervoll.

Teilnehmend sah Frau Kühne, die Hände noch immer im Küchenstaub, nach ihm hin.

„No, aber, Nachbar, das ist doch nichts! So dürfen Sie sich nicht antun! Noch ist doch das Kind, und der Arzt.“

„Ach, der Arzt! Was der sagt! Und geholfen haben seine Pulser und Croppen noch kein bißchen!“

„Ja, — es gibt eben Fälle, in denen auch die beste Medizin nichts hilft!“

Der gebreute Mann fuhr aus seiner Verunkreuth auf.

„Zoll das also heißen, Nachbar, daß mein — daß mein“ — — die Stimme verlagte ihm, er mußte immer wieder anfangen. — „mein kleineren Kinder sterben must!“

„Gott demahre, — wo soll es das heißen? Ich bin kein allwissender Mensch, trodjem ich in meinem Leben schon viele Kranke gehebet hab! Schwerkrank ist das Kind, das steht fest, — und — und — seien Sie, natter Lombardi, wenn es Ihnen genommen wird — ich lage ja bloß wenn dann kommt es, so lieb und unheilbar, wie es ist, mitten in den Himmel hinein, unter Herrgott hat ein Engelschen mehr bei sich oben, — und Sie, — ja, Ihnen bleiben noch fünf andere prächtige Kinder — wirklich, Nachbar, um Ihre Kinder könnte Sie monder reichen, vornehere Menschen benennen!“

„Ich weiß, — ja, ja! Aber dieser Kleine, — der — seien Sie, Nachbar, wie waren ganz unglücklich, als er kommen sollte, meine liebe Frau und ich! Nicht, weil wir arm waren und Kinder genug hatten! Ach Gott, — wo fünf Gott werden, wird auch noch Gott für das Leidte sein. Aber nun war doch meine Frau ja schwach, vor so viele Krank gewesen, — die jüngste war sie auch nicht mehr, da sie ja spät heiratete, ich hatte

immer bloß den einen Gedanken: dies Kind, — das wird ihr Tod! Um dies Kind wirst du sie hingeben müssen! Sie wissen ja, sie lebte noch einige Monate nach des Kindes Geburt, aber wie! Gar kein rechtes Leben mehr war das! Meine Annemarie, die eigentlich doch noch in den Kinderzähnen steckt, mußte den ganzen Haushalt führen und den kleinen Wurm besorgen und alles!

Was für eine schwere Zeit ist das gewesen! Sie handen mehr getrennt bei Frau Kühne, und hätten wir Sie nicht gehabt, nein, nein, ich sag’ nichts mehr, — ich weiß, — ich weiß, das nicht hören und haben es nicht um Dank geben. Ich will bloß sagen: nun hätten wir eigentlich müssen auf den Steinem schlafen zu sprechen sein, denn, verschuldigt, war er war: angeleget kam er uns, und ohne ihn hätten wir keine Mutter vielleicht noch lange behalten! Aber nein, — es reicht das Gesetz!“

Man hört ja manchmal, daß solche Kinder, die nicht neuwirkt werden, später die Lieblinge sind, — und wenn ich auch sagen wußt: mein Liebling ist und bleibt mein Goldkind, meine Annemarie von den Kindern ist das Norlemädchen mit das liebste! Unter aller Spielzeug, unter Herrlichkeit, unter“ —

Lombardi sog ein zetschnutes Baumwolltuch aus seiner Tasche und wischte sich die Augen.

„Ja, ja, beharrte Frau Kühne lebhaftend, — es ist ein liebes Kindchen — bildhübsch, und so flieg und lustig, und immer sozund das jetzt geweinen, — ein wahres

Riquet & Co., gegründet 1745, Leipzig, Goethestrasse No. 6.

Preisliste gratis und franko.
Collection der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Hermann Hanke,
frühere Ja. Wilhelm Herzog,
Fernsprecher 7087, LEIPZIG, Grimmaische Strasse 32, Mauricianum,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Eisens- und Baumwollwaren, Tisch- und Bettzeugen, Handtüchern, Wäsche- und Staubtüchern,
Damen-, Herren- und Kinderwäsche.
Spezialität: **Damen-, Mädchen- und Kinderschürzen.**
Anfertigung von Oberhemden nach Maß unter Garantie guten Sitzes.
Ausführung von Braut- und Babyausstattungen. Neuheiten von Damen-Blousen.

Spielwaarenhaus
Hinkel & Kutschbach Nachf.
Petersstrasse 36, Passage Juridicum (Sperling & Wendt)
empfiehlt seine ganz besonders grosse
Weihnachts-Ausstellung.

Reizende Neuheiten. Billige Preise.
Gleichfalls grosse Auswahl in Gesellschaftsspielen, Fröbelischen Beschäftigungen, Kindermöbeln und Turn-Apparaten.

Thee Herm. Schirmer Nachf. Leipzig.
Grimmaische Strasse 32.
Mauricianum. Fernsprecher No. 708.

Gute, zum grossen Theil recht vorzügliche Theos' hat die letzte Ernte gebracht, ich biete davon als sehr beachtens-worth an:

No. 5	gut und kräftig	per 1/2 Ko. M. 2,00.
No. 4	fein und mild	per 1/2 Ko. M. 3,00.
No. 3	sehr fein	per 1/2 Ko. M. 4,00.
No. 1	das Hochfeinste der Saison	per 1/2 Ko. M. 6,00.

Souchong-Thee

No. 5	sehr kräftig und gut	per 1/2 Ko. M. 2,00.
No. 4	fein und kräftig	per 1/2 Ko. M. 3,00.
No. 3	kräftig und feines Aroma	per 1/2 Ko. M. 4,00.
No. 1	sehr kräftig u. hochfeinstes Aroma	per 1/2 Ko. M. 6,00.

Melange-Thee

No. 5	sehr kräftig und gut	per 1/2 Ko. M. 2,00.
No. 4	fein und kräftig	per 1/2 Ko. M. 3,00.
No. 3	kräftig und feines Aroma	per 1/2 Ko. M. 4,00.
No. 1	sehr kräftig u. hochfeinstes Aroma	per 1/2 Ko. M. 6,00.

Grus-Thee
per 1/2 Ko. 120 J., 180 J., 240 J.

Liebhaber einer guten Tasse Thee werden in diesen Sorten gewiss Befriedigung finden.

Indische u. Ceylon-Thee's
in div. Qualitäten und Preislagen.

Versand nach auswärts unter Nachnahme
in gewissenhafter Ausführung.

Bei Abnahme nicht unter 1 Ko. incl. Blechbüchse und franco.

Jedem Theetrinker ist eine Dose Tee
ein sehr willkommenes
Weihnachtsgeschenk.

Anderer Unternehmungen halber
Total-Ausverkauf
des
Weinlagers
Hainstraße 10, Weinkellereien.



PETROLEUM-LAMPEN
aller Art.
Jul. Haberland Nachf.
Gg. Sulzbach
Georgiring 6th, Ecke Gellerstr.
I. Spezialgeschäft f. Beleuchtungs- u. Heizungskunst.
Grossartige Auswahl in
Petroleum-Lampen
Spiritus-Lampen
Gas-Kronen
Clavier-Lampen
Petrol., Spiritus- u. Gas-Heizöfen
Gienanthsche Dauerbrandöfen.
Gaskocher, Gasplatten
Spirituskocher, Spiritusplatten
Alles zu Weihnachtsgeschenken
hervorragend geeignet.

Decorate Bayeux
Kuchengarnituren,
22 Teile, von M. 6,50 M.,
Etagères in Holz, dazu
von M. 2,10 M.,
Bierservice
in Glas von M. 3,45 M.,
in Steinzeug von M. 7.— M.,
Likörservice
in anderer Materialausbildung,
Bowlenservice
in Glas und Metall
bei Richard Schnabel,
Wittenbergstrasse 15.

Kein Laden! 1. Gang.
Brillanten, Gold, Silber, Karne, Alabenderwaren u. derg. in modernster Weise bei größter
Auswahl der schönsten Einzelqualität.
Trau- und Verlobungsringe u. Brillen, Reparaturen,
Überziehen, das Reinigen von Gold, Silber-Geschäften u. Auf Mund im Hause.
Otto Würscher, Juwelier,
Leipzig, Katharinenstr. 2, I., Taberna.

Christbaumkerzen
a Packet 30 u. 45 Pfge.
Otto Meissner & Co.

Wilhelm Schiedt
Inh.: Schulze & Gehrt
Markt 13
neben dem Bismarckhaus.
Fabrikniederlage von
Christofle & Cie.
Schwarz versilberte
Bestecke und Tafelgeräthe.
Krystall-Glaswaaren.
Fertigung
für Gläser u. Christofle-Bestecke.

R. Zwicker & Co.
jetzt Grimmaische Str. 14.
Strumpfwaaren — Tricotagen.
Grösste Auswahl und nur in soliden Qualitäten.
Normalwäsche
Unterbeinkleider
Unterjacken
Leibbinden
Brustwärmere
Kniewärmer
Schlafdecken
Schlafjäcken
Jagdwesten
Damen-Westen
Rock-Hosen
Damen-Röcke
Untertaillen
Corsetschoner
Gamaschen
Jüppchen
Strümpfe und Socken aller Art.
Verkaufsstelle der echten
Dr. Lahmann'schen Unterkleidung.

Gold- und Silberwaren
**** Brillanten, Uhren ****
Crauringe ohne Lötluge
Julius Müller, Goldschmied
Schuhmachergässchen 9.
Gegründet 1836.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten aber festen Preisen:
Operngläser mit und ohne Griff,
Reise- und Jagdgläser, Barometer, Thermometer,
Brillen, Klemme, Lorgnetten, Lupen,
Lesegläser, Stereoskop und Bilder, Reisszeuge,
Induktionsapparate, sowie sämtliche elect. Artikel,
Taschenlampen, Uhrständer, Halslusterne
und Leuchter, Laternen magica, Dampfmaschinen,
sowie Betriebsmodelle
das optische und mechanische Institut
Otto Blümel,
Tel. 6409. Neumarkt 23, Tel. 6109.
Vermögen 32 Jahre bei Theodor Kühl.

Familien-Nachrichten.

Gestern abend 1/2 Uhr entstieß in Hundeck lautstark schwerer Schlag
seine liebe Gattin, unsre treue gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Selma Liebscher geb. Barthmuss
im 47. Lebensjahr. Dies zeigen zur leidenschaftlichen Erfüllung
Ostholz, Hundeck und Wöhle, den 15. Dezember 1904.
die trauernden Hinterbliebenen.

Beschränkungen bei den Aktien und Prioritätsaktien 4%. Die Ausgaben stehen befreit — Ein Versteigerungsamt wird die Börsen für einen Tag beschließen — In Liquidation befindliche Aktien werden durch Linie 15 gekennzeichnet — Als mit hoher Risiko versehene Faktur, es sei denn sie nicht durch Zinsen gesichert werden, gelten Zinsen 1/1.

Leipziger Kurse vom 15. Dezember.

Leipziger Kurse vom 15. Dezember.											
Staatsanleihen.											
Deutsch. Staats-Anl. 8% 1908	89,70	89,60	—	Flotte L. 1890	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1910	89,70	89,60	—	do. 1891	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1912	100,22	100,22	—	do. 1892	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1913	100,22	100,22	—	do. 1893	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1914	100,22	100,22	—	do. 1894	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1915	100,22	100,22	—	do. 1895	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1916	100,22	100,22	—	do. 1896	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1917	100,22	100,22	—	do. 1897	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1918	100,22	100,22	—	do. 1898	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1919	100,22	100,22	—	do. 1899	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1920	100,22	100,22	—	do. 1900	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1921	100,22	100,22	—	do. 1901	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1922	100,22	100,22	—	do. 1902	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1923	100,22	100,22	—	do. 1903	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1924	100,22	100,22	—	do. 1904	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1925	100,22	100,22	—	do. 1905	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1926	100,22	100,22	—	do. 1906	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1927	100,22	100,22	—	do. 1907	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1928	100,22	100,22	—	do. 1908	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1929	100,22	100,22	—	do. 1909	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1930	100,22	100,22	—	do. 1910	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1931	100,22	100,22	—	do. 1911	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1932	100,22	100,22	—	do. 1912	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1933	100,22	100,22	—	do. 1913	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1934	100,22	100,22	—	do. 1914	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1935	100,22	100,22	—	do. 1915	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1936	100,22	100,22	—	do. 1916	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1937	100,22	100,22	—	do. 1917	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1938	100,22	100,22	—	do. 1918	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1939	100,22	100,22	—	do. 1919	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1940	100,22	100,22	—	do. 1920	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1941	100,22	100,22	—	do. 1921	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1942	100,22	100,22	—	do. 1922	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1943	100,22	100,22	—	do. 1923	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1944	100,22	100,22	—	do. 1924	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1945	100,22	100,22	—	do. 1925	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1946	100,22	100,22	—	do. 1926	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1947	100,22	100,22	—	do. 1927	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1948	100,22	100,22	—	do. 1928	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1949	100,22	100,22	—	do. 1929	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1950	100,22	100,22	—	do. 1930	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1951	100,22	100,22	—	do. 1931	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1952	100,22	100,22	—	do. 1932	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1953	100,22	100,22	—	do. 1933	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1954	100,22	100,22	—	do. 1934	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1955	100,22	100,22	—	do. 1935	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1956	100,22	100,22	—	do. 1936	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1957	100,22	100,22	—	do. 1937	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1958	100,22	100,22	—	do. 1938	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1959	100,22	100,22	—	do. 1939	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1960	100,22	100,22	—	do. 1940	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1961	100,22	100,22	—	do. 1941	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1962	100,22	100,22	—	do. 1943	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1963	100,22	100,22	—	do. 1944	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1964	100,22	100,22	—	do. 1945	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1965	100,22	100,22	—	do. 1946	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1966	100,22	100,22	—	do. 1947	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1967	100,22	100,22	—	do. 1948	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1968	100,22	100,22	—	do. 1949	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1969	100,22	100,22	—	do. 1950	100	100	100	100	100	100	100
do. do. 1970	100,22	100,22	—	do. 1951	100	100	100	100			

